

Lieber Nebi!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 35

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN - GALERIE

von Walter Lesch

Herr Pfundig

Er ist kein Pestalozzi nicht,
Man soll von ihm nichts wellen.
Er sei, sagt er uns ins Gesicht,
Halt einer von den Hellen.

Die Kunscht ist für ihn blauer Dunscht,
Er hat das Zeug nie mögen!
Wozu braucht er der Musen Gunscht?
Er hat ja Ellenbögen.

Beharrlich polstert er mit Speck
Den maaßgeschnitten Kittel;
Sein Lebensglück, sein Lebenszweck
Das sind die Lebensmittel.

Lieber Nebel!

Unser Stadtpräsident macht sich ein Vergnügen daraus, in den Ferien weit weg von seiner Stadt kurze Hosen zu tragen.

Wie er sagt, ist dies das einzige Mal im Jahr, wo er sich ungestraft eine Blöße geben darf.

Unverbindlicher Vorschlag

Dem Basler Zoo sind aus einem Legat 500 Sandozaktien (Wert ca. 1 600 000 Fr.) zugekommen. Der Zoo darf also eine Vertretung im Verwaltungsrat beanspruchen und wird dahin wohl ein «großes Tier» delegieren. Persönlich schlage ich eine Giraffe vor.

Am Hilsch si Meinig

«Bhüetisch, üüsara Bundasroot häd schu widar a Schrääga dinna», meint Hilsch usam Welschdörfli. «Do schribbt a Zittig in Tschiggago vu Waffakäuf wo d Schwizzar in Amerika maha tejand, und darzua schriibands a uvarschemmta Schmarra, vu Bedingiga wo d Schwizz heij müassa aanee. Und schu schriiband üüsari Komanischta-Blettli dä Schmarra ap, henkand no a paar Sätz darzua — wellma suscht nüt ghöört häd vu dära Sach, heftma notta fasch müassa tenka, as khönnti no schtimma. Wia dar Blitz isch aber schu noch ama Moonat dar Bundasroot dardhäär zjugga kho und häd piggalhert gsaid, das schtimmi denn öppa niffta. Nu, dar Tuusig, hann i, dar Hilsch, gsaid, miar hend denn schu no a varmaladit guata Bundasroot! Ma muaß warta khönna, bis as einam vu denna Härä iifallt dar Präß öppis mitzteila. Hinnadrii, wens nümma andersch goot, füends nemmli immar a Präss-komfarenz iiberüafa» WS

Entrüstung

Unser Uhrmachermeister ist ein eifriger Zeitungsleser. Wenn das Morgenblatt nicht auf dem Frühstückstisch liegt, weil der Ausläufer krank ist oder vergeblich, dann bleibt unser Zytflicker den ganzen Tag über mißgelaunt.

Ende Juli fuhr er in die Ferien. Es war an einem Samstag, und die Zeitungen, die er sich nachsenden ließ, konnten erst am Montag in das abgelegene Berg-hotel gelangen. Unruhig stapfte er ums Hotel, tauchte bald da, bald dort auf, und man merkte: Es war ihm nicht wohl in seiner Haut.

Am Sonntagmittag schnaupte er endlich erleichtert und hörbar auf, als um halb ein Uhr die eintönige Stimme des Nachrichtensprechers von den Geschehnissen der Welt berichtete. Im Speisesaal wurde es mäuschenstill. «König Faruk hat abgedankt!» meldete der Mann. Darauf folgte eine kleine Pause, und die füllte der Uhrmachermeister aus, zum Ergötzen der übrigen Hotelgäste. Ernstlich entrüstet polterte er, als schlug er im Geist mit der Faust auf einen Eichen-tisch: «Me mueß doch numen einisch der Rügge cheere, so passiert gwüß öp-pis Cheibs!» Röbi

Modisches

Früher machte die Frau aus ihrem alten Seidenkleid Kravatten für den Mann. Heute schneidert sie sich aus der Kravatte des Mannes das neue Sommerkleid. bi

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221